Memeler Dampfboot.

№ 226 — 1873.

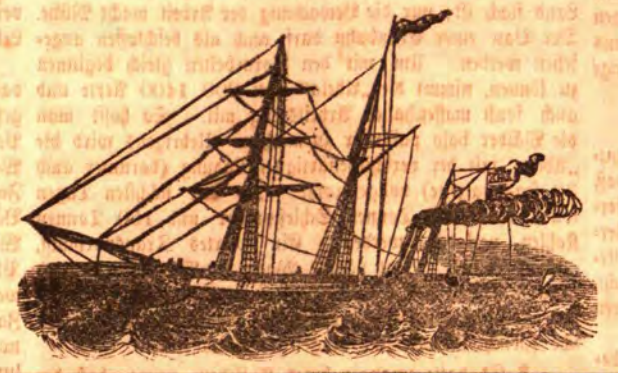
Sonnabend, — den 27. September.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.



Bei bevorstehendem Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Abonnenten das Abonnement auf das „Memeler Dampfboot" rechtzeitig zu erneuern. Der Pränumerations-Preis beträgt in unserer Expedition 25 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr., bei den Kaiserlichen Postanstalten gleichfalls 1 Thlr. — Insertionsgebühren werden für Abonnenten mit 1 Sgr., für Nicht-Abonnenten und auswärtige Inserenten mit 1 Sgr. 4 Pf. pro Corpus-Spaltzeile berechnet.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 27., Vormittags 10 Uhr, am Schauspielhause Verkauf von Ketten; Abends 8 Uhr, im Schützenhause Urwähler-Versammlung.

* Die Reise des Königs von Italien.

II.

Wir haben das unselige Vorrecht, Spaltungen zwischen anderen Mächten dadurch zu stillen, daß wir ihnen die Nothwendigkeit nahe legen, sich gegen uns zu verbinden. Bei näherer Betrachtung der Gefühle, welche die drei Monarchen, die sich heute in Berlin umarmen, beseelen müssen, könnte man manchen Keim von feindseligem Gegensatz und Groll entdecken, der früher oder später zum Ausbruch kommen dürfte. Nicht leichten Herzens kann der Abkömmling der Habsburger, der Erbe des heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, sich dem Souverain in die Arme werfen, der ihm ein Sadowa auferlegt und ihn vom Throne des einigen Deutschlands verdrängt hat. Ebenso wahrscheinlich ist, daß die Kaiser von Oesterreich und Rußland über die orientalische Frage, über Polen, die Donaufürstenthümer und ähnliche Dinge, die sie nothwendig einmal von einander bringen werden ein vorsichtiges Schweigen beobachtet haben. Aber alle diese mehr oder weniger schleichenden Gründe einer Spaltung verschwinden oder treten doch augenblicklich vor der Nothwendigkeit zurück, Frankreich in Ruhe zu erhalten. Das ist der wahre Zweck der Berliner Zusammenkunft. Mit dem heillosen Leichtsinn und der lächerlichen Einbildung, die uns eigen sind, reden wir uns beständig ein, daß man uns um unser selbstwillen lieb habe und daß es uns auch für die tollsten Abenteuer nicht an Helfershelfern fehlen könne. So klopfte auch das Kaiserreich, als es zu seiner letzten Thorheit schritt, an alle Thüren und fand sie verschlossen. Und als Thiers seine traurige Wallfahrt durch Europa machte, was fand er da? — In England den unwandelbaren Entschluß, nichts zu thun, und eine geheime Freude an all' dem Unglück, das uns widerfuhr; in Rußland ein höfliches Bedauern, hinter dem sich eine ältere Allianz und positive Abmachungen mit Preußen verbargen; in Oesterreich das Unvermögen etwas zu thun, weil der erste Schritt einer Einmischung Rußland das Signal zu Repressalien gegeben haben würde; in Italien den guten Willen des Königs, den üblen Willen des Volks, die Ohnmacht Beider. Ueberall die Isolirung, überall dieselbe Antwort: „Ihr habt es selbst nicht anders gewollt." Ist dem wirklich so? Nun das Unglück geschehen, ist die Frage müßig. Die Deutschen waren nicht verpflichtet zu untersuchen, ob der Kaiser oder ob Frankreich den Krieg gewollt hatte. Napoleon III. hatte 20 Jahre lang über uns geherrscht, eben hatten ihm 7 Millionen Stimmen noch einmal gehuldigt; Frankreich war vor dem Feinde verantwortlich und Frankreich hat die Kosten des Krieges getragen. Auch hatte der Krieg nach dem Sturze des Kaisers mit derselben Erbitterung, Grausamkeit und Leidenschaft fortgedauert. Gegen Frankreich, gegen das Frankreich der Geschichte führten die Deutschen Krieg — die natürlichen Wahlverwandten von 1814 und 1815 haben sich 1872 zusammengefunden. Wir glauben nicht, daß aus der Berliner Zusammenkunft ein förmlicher Vertrag, ein schriftliches Uebereinkommen hervorgegangen sein mag. Man wird Nichts gegen Frankreich beschlossen haben, und das wollen wir auch nicht sagen. Das Erscheinen der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Berlin ist nicht eine Garantie, aber doch eine Anerkennung des aus dem Kriege hervorgegangenen Zustandes. Die Deutsche Regierung wird nicht die Ungeschicklichkeit begehen, ihren Bundesgenossen und Gästen zuzumuthen, daß sie ihr die neuen Grenzen Deutschlands vertheidigen helfen; sie giebt uns nur recht anschaulich zu verstehen, daß wir für einen Rachekrieg auf keinen Alliirten rechnen können. Man hat in Deutschland oft wiederholt, daß diese Zusammenkunft eine Bürgschaft des Friedens sei. Sie sichert in der That nicht nur den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch im Orient, in jenen verworrenen und aufgeregten Donauländern, welche das Morgenland vom Abendland trennen. In diesem Sinne ist sie ein Friedenscongreß, weil sie die Streitfrage auf unbestimmte Zeit vertagt. Es giebt in Europa auch eine Frage, von der man sagen kann, daß sie (die Parteien) am wenigsten trennt: diese Frage sind wir. Unsere einzige Rolle in diesem Augenblick besteht darin, den Humor zu haben, welchen unser Schicksal erheischt, und nicht zu denken an einen Krieg, auf den wir nicht vorbereitet sind, noch an Allianzen, die sich im Voraus von uns zurückziehen. Wir müssen unsere Isolirung annehmen und unter ihrer Gunst — arbeiten."

Deutsches Reich.

dn. Berlin, 24. Sept. Se. Majestät der Kaiser und König Victor Emanuel begaben sich heute Vormittag in Begleitung eines zahlreichen Gefolges zu der befohlenen Truppenbesichtigung nach Potsdam. Im Lustgarten, gegenüber dem Stadtschlosse, waren dort um ½11 Uhr das 1. Garde-Regiment zu Fuß, das Lehrinfanteriebataillon, die Unteroffizierschule, das Garde-Jägerbataillon, das Regiment der Garde du Corps, das Garde-Husaren- und das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment, sowie 3 Batterien des Garde-Feldartillerie-Regiments in Parade aufgestellt. Ihre Königlichen Hoheiten, die Prinzessinnen Carl, Friedrich Carl, die Großherzogin von Mecklenburg, die Töchter ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Carl und die übrigen Damen des Hofes hatten an den Fenstern des Stadtschlosses Platz genommen. Um 11 Uhr 10 Min. erschienen auf der Rampe des Schlosses die anwesenden Italienischen Minister Minghetti und Visconti-Venosta und die Generale unter dem Vortritt des Hofmarschalls Grafen Perponcher die Rampe hinabsteigend und vor den versammelten Officiercorps sich aufstellend. Um 11¼ Uhr sprengte Se. Majestät der Kaiser, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, Prinz Carl, Prinzen Friedrich Carl und Albrecht mit Gefolge die Front der aufgestellten Truppen entlang. Se. Majestät der Kaiser machte darauf dem König von Italien die Mittheilung, daß die Truppen zur Parade bereit ständen. König Victor Emanuel, der inzwischen die Damen des Königlichen Hauses begrüßt hatte, bestieg darauf im Schloßhofe das für ihn bereitgehaltene Pferd, einen prachtvollen Fuchs, und ritt in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers, des Kronprinzen, der Prinzen und ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin, welche in der Uniform des schwarzen Husaren-Regiments (Leibhusaren) erschienen war, die Paradeaufstellung der Truppen ab, welche präsentirten und die Italienische Volkshymne spielten. Alsdann folgte der Vorbeimarsch der Truppen, zuerst in Zug- und dann in Compagniefronten. König Victor Emanuel salutirte zu der Fahne und Standarte und speciell unter freundlichem Lächeln die Söhne des Kronprinzen, Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, welche hinter dem 1. und 2. Zuge der Leibcompagnie des 1. Garderegiments defilirten. Die Minister Minghetti und Visconti-Venosta befanden sich zu Fuß in Begleitung der Grafen Redern und Perponcher in der vordersten Reihe der Allerh. Suite. Im Gefolge Sr. Majestät bemerkte man den Kriegsminister General v. Kameke, Feldmarschall v. Manteuffel, General Podbielski und Graf Goltz und von Rheinbaben, sowie Feldmarschall Wrangel, welche neben einander zu Pferde hielten. Herr v. Keudell in der weißen Uniform eines schweren Landwehr-Reiter-Officiers, etwas leidend aussehend, wurde vielfach begrüßt und angesprochen. Die Generalin von Gottberg war ebenfalls zu Pferde im Gefolge der Monarchen erschienen. Fürst Bismarck und Graf Roon waren nicht anwesend. Um 11¼ Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Den Vorbeimarsch der Truppen cotogirten Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz, Prinz Carl und Friedrich Carl. Unter dem zahlreichen Publikum bemerkte man Professor Menzel emsig das militairische Bild skizzirend, zu dieser Anfertigung er, wie man hört, Auftrag erhalten hat. Der König von Italien und die in seinem Gefolge befindlichen Generale trugen den neuen Filzhelm und die Italienische Generals-Uniform. Um 12¼ Uhr war die Parade vorüber und die Allerh. Herrschaften begaben sich nach dem Stadtschloß nebst Gefolge zum Dejeuner. Danach fand die Spazierfahrt durch die schönsten Theile Potsdam's statt. Der heutigen Galavorstellung beim Kronprinzen im Neuen Palais schließt sich ein Fackelzug von 400 Fackeln an.

* Die heutige Provinzialcorrespondenz bespricht die Reformen der evangelischen Kirchenverfassung und führt dabei aus, daß durch diese Reformen die Preußische Landeskirche in den Besitz der in den meisten Deutschen Landeskirchen schon bestehenden Einrichtungen eintreten solle, mittelst welcher in der Gemeinde sowie in den umfassenderen Kirchenkreisen die Selbstbestimmung der Kirche und damit ihre Selbstständigkeit in dem Maße, wie es durch die Grundsätze und die Geschichte der evangelischer Kirche begründet sei, zur Wahrheit werden könne. Die Reform gelte nur der Verfassung der evangelischen Kirche, der Glaube und die Lehre gehöre nicht in ihr Bereich und bleibe daher der Bekenntnißstand der einzelnen Gemeinden und ihr Verhältniß zur Union durchaus unverändert. Die Reform sei wesentlich darauf gerichtet, in die Verfassung der Landeskirche Einrichtungen einzufügen, welche, indem sie das Laienelement zu seinem berechtigten Einfluß brächten und dasselbe mit den kirchlichen Behörden in enge Verbindung setzten, dadurch die nothwendige Selbstständigkeit der Kirche ermöglichten Das landesherrliche Kirchenregiment an und für sich sei durch diese Reform nicht berührt und ebenso dauere auch die Ausübung des Kirchenregiments durch die vom Könige berufenen Behörden fort, allerdings mit einigen nothwendigen, jedoch unwesentlichen Veränderungen. Der Geschäftsbereich dieser Behörden werde eine Beschränkung erfahren und gleichzeitig würden dieselben in ihrer Zusammensetzung eine Verstärkung durch die gewählten Ausschüsse der Synoden haben. Die Vervollständigung der Kirchenverfassung solle endlich nicht bei der synodalen Einrichtung der Kreise und Provinzen stehen bleiben, sondern auf die Landeskirche in ihrer Gesammtheit und Einheit ausgedehnt werden. Es müsse daher auch die baldige Berufung einer allgemeinen Landessynode in Aussicht genommen werden, um die kirchliche Bewegung nicht bei den einzelnen Provinzen abschließen zu lassen, sondern sie dem Gesammtstaate mitzutheilen.

Posen, 24. September. Die „Posener Zeitung" veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs Ledochowski an den Geistlichen und Religionslehrer am hiesigen Schullehrer-Seminar Schröder, welches denselben wegen seiner angeblichen Unterzeichnung der Adresse der Staatskatholiken zur Rede stellt, ihn darauf hinführt, daß er dadurch der großen Excommunication verfallen sein würde und die Anfrage an ihn richtet, ob er bereit sei, das gegebene Aergerniß zu sühnen. In seiner Antwort auf das erz-

bischöfliche Schreiben hat Schröder dagegen Verwahrung erhoben, durch die Unterzeichnung der Adresse gegen die Lehre der katholischen Kirche gefehlt und deshalb eine kirchliche Censur verdient zu haben.

Oesterreich.

* Dem thatsächlichen Protest des in Wien accreditirten Nuntius gegen die Aufnahme, die König Victor Emanuel am dortigen Hofe gefunden, scheint noch ein formeller folgen zu sollen. Es heißt nämlich, eine Protest-Note sei aus Rom in der Nuntiatur angelangt und werde dieser Tage dem Grafen Andrassy vorgelesen und überreicht werden.

Frankreich.

* Das Werk, welches P. de Cassagnac zu veröffentlichen beabsichtigt, hat eine Aenderung dahin erfahren, daß statt des Titels: „das Kaiserreich" nunmehr: „das Kaiserreich und das Königthum" gewählt worden ist. Der Verfasser hat soeben von dem Kaiserlichen Prinzen aus Chislehurst ein Telegramm erhalten, welches die Bitte ausspricht, dem Prinzen die einzelnen Theile des Werkes vor deren Veröffentlichung zugehen zu lassen.

* Im Französischen Finanzministerium hat man berechnet, daß die Befreiung des Landes Frankreich nicht ganz zwei Milliarden Gold gekostet hat. Die officiellen Schätzungen, die in den letzten zehn Jahren stattgefunden haben, ergeben, daß Frankreich überhaupt zwischen 5 und 6 Milliarden in Gold besessen hat; es ist somit noch mehr als das Doppelte des verlorenen Metalls dem Lande erhalten worden.

* Die Einwohner von Verdun haben folgende Adresse an den Marschall-Präsidenten gerichtet: An den Marschall Mac Mahon Herzog von Magenta, Präsidenten der Französischen Republik. — Von allen Städten, welche während des unglücklichen Krieges von 1870/71 in die Gewalt des Feindes gefallen sind, hat Verdun allein 137 Geschütze, welche die Wälle vertheidigten und ein Kriegsmaterial von mehr als 2 Millionen an Werth für Frankreich zu bewahren verstanden. Diese ehrenvolle That verdankt die Stadt ausschließlich dem Muthe, den sowohl die Einwohner als auch die Garnison in dem Widerstande gegen drei Bombardements und sechs größere Gefechte, von denen zwei mitten unter den Preußischen Batterien geschlagen wurden, bewiesen haben. — Die Einwohner von Verdun wünschen für ewige Zeiten ein Andenken an diese Belagerung zu bewahren, die sie so brav ertragen haben und bitten daher den Präsidenten der Republik, ihnen geneigtest vier von den Geschützen bewilligen zu wollen, die sich noch heute auf den Wällen befinden. Diese ehernen Stimmen sollen unsern Kindern und unsern Enkeln sagen, wie man sein Vaterland lieben und vertheidigen muß.

— Am 6. October beginnt der Proceß Bazaine im großen Trianon; alle Vorkehrungen sind getroffen. Am 30. September oder am 1. October wird Bazaine nach Trianon-sous-Bas gebracht. Die Presse ist bereits eifrig beschäftigt, zu dem großen Gerichtsdrama die Ouverture zu spielen, besonders die ministerielle. Wenn demjenigen Theile der Französischen Regierung ein Genüge geschieht, welcher in der Assemblée Nationale vertreten ist, so soll der Proceß Bazaine zu ähnlichen Zwecken dienen wie die Wallfahrten und Wunder, er soll Bismarck bloßstellen und Deutschland in der öffentlichen Meinung zu Grunde richten. Die Assemblée Nationale entwickelt dies ganz ungenirt, und führt als Grund an: „Als Metz eingeschlossen und zu Frankreichs Unglück Marschall Bazaine den Oberbefehl über die heldenmüthige Armee erhielt, die unter seinen Mauern lagerte, da setzte Herr v. Bismarck eine Welt von Ränken, Lügen und Treulosigkeiten in Bewegung, um den Marschall zu bewegen, zu unterhandeln statt zu kämpfen, um Zeit zu gewinnen, daß unsere Truppen ihre Lebensmittel erschöpfen und in einer im voraus genau berechneten Frist durch den Hunger gezwungen würden, sich zu ergeben. Alle diese Missethaten werden im Processe erwiesen werden und was das Unglaublichste, die Chefs der feindlichen Armee haben die Pläne des Herrn Bismarck unterstützt und eine Rolle gespielt, welche die Welt in Staunen setzen wird. Wir wollen für jetzt nicht mehr darüber sagen; aber es schien uns von unbestreitbarer Nützlichkeit, heute schon diese Seite des Processes anzudeuten. Dies alles erschwert die Belastung, die auf den Marschall Bazaine fällt, aber zugleich werden solche Handlungen, wenn sie an den hellen Tag gelangen, in Europas Augen bedeutend das Verdienst der Deutschen Armee herabdrücken."

England.

Die Friedenserhaltungs-Gesellschaft schwingt mit großem Eifer die Friedenspalme. Die Section zu Birmingham hat sofort einen Ausschuß mit der Beobachtung der kriegerischen Vorgänge an der Goldküste im Interesse der Friedensprincipien beauftragt. Die Londoner Section regt sich ebenfalls, und beide Cartelvereine verhandeln mit einander, um einen vereinten Ausschuß einzusetzen, welcher der Regierung auf die Finger sehen soll. Die letzten Depeschen von der Goldküste und die in unerfreulicher Weise diese Berichte ergänzenden Zeitungsnachrichten haben die Regierung belehrt, daß sie wesentlich anders vorgehen muß als bisher, um des neuen Feindes Herr zu werden. Die hinauszusendende Europäische Abtheilung wird jedenfalls erheblich verstärkt werden, das zeigt schon die bedeutende Verproviantirung. Auch werden die zu diesem Dienste bereits ausgewählten Bataillone früher als zuerst bestimmt war nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Mittlerweile soll an der Goldküste vorgearbeitet werden. Wege thun Noth und lassen sich auch mit nicht zu großer Schwierigkeit herstellen. Das Roden selbst ist leicht auszuführen, da das Land flach ist; nur die Bewachung der Arbeit macht Mühe. Der Bau einer Eisenbahn darf auch als beschlossen angesehen werden. Um mit den Vorarbeiten gleich beginnen zu können, nimmt die „Adela" statt 200 1400 Aexte und auch sonst massenhaftes Arbeitszeug mit. So hofft man die Wälder bald passirbar zu machen. Uebrigens wird die „Adela" mit der verschiedenartigsten Ladung (darunter auch 30 Hospitalzelte) vollgepfropft. In den nächsten Tagen sollen noch 100 Tonnen Schießpulver und 150 Tonnen Kohlen verladen werden. Ein viertes Transportschiff, „König Bonny", legt nächste Woche in Woolwich an und wird so schnell als möglich beladen werden, vorzüglich mit Lebensmitteln der verschiedensten Art, worunter auch Australische Fleischconserven und eingelegte Kartoffeln.

* Es hatte unangenehmes Aufsehen erregt, daß der Municipalrath von Rom die Abreise des Königs Victor Emanuel ganz unbeachtet gelassen hatte und in der Bevölkerung von Rom selbst herrschte Unwille über diese Unterlassung. Die Majorität des Municipalrathes hat daher in einer Privatsitzung beschlossen, dem Rathe bei seiner nächsten Sitzung folgende Resolution zur Beschlußfassung vorzulegen: „Der Municipalrath zu Rom an M. Minghetti. Der Municipalrath von Rom nimmt sich die Freiheit Ew. Excellenz inständigst zu bitten, dem Bürgermeister von Wien die dankbaren und sympathischen Gefühle des Römischen Volkes für den enthusiastischen Empfang zu bezeugen, der dem Könige Victor Emanuel in Wien zu Theil geworden ist." Der Municipalrath von Udine hat ebenfalls dem Bürgermeister von Wien ein Telegramm zugehen lassen, worin im Namen der Bewohner Udine's den Wienern der Dank für die freundliche Aufnahme des Königs ausgedrückt wird. Andere Italienische Städte werden diesem Beispiele folgen.

Italien.

* Die Schießübungen der Italienischen Panzerfregatte „König von Portugal" mit den neuen 22 centim. Armstrong-Kanonen sollen sehr befriedigende Resultate geliefert haben.

* Am 20. September Nachts verstarb an der Cholera der berühmte Italienische Professor G. B. Donati, Director des Observatoriums Arceri in Florenz. Derselbe hatte als Delegirter der Italienischen Regierung an den Metereologen-Congreß in Wien theilgenommen und ist erst verflossenen Donnerstag von dort zurückgekehrt. Die Entdeckung des Donati'schen Kometen, die Analyse der Spectroscopie werden seinen Namen in der Wissenschaft verewigen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. September. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher heute Abend erwartet wird, hatte gestern telegraphisch hierher angezeigt, daß er durch einen Anfall an Ischyas verhindert sei, früher hier einzutreffen.

Paris, 24. September. „France" meldet: Eine zahlreiche Versammlung von Deputirten der Rechten bei Decazes sprach aus, daß die Frohsdorfer Nachrichten geeignet seien, alle monarchischen Fractionen zu vereinigen. Die Zusammenberufung einer neuen Versammlung von Deputirten der Rechten wird beabsichtigt. — „Bien public" meldet eine Spaltung unter den Bonapartisten, wovon ein Theil unter Rouher mit den Royalisten einverstanden sei. Das Blatt theilt ferner mit: Mac Mahon erklärte sich gegen das Project einer Verlängerung seiner Regierungsgewalt und halte die Lösung der Regierungsfrage für nothwendig, da das Land des Provisoriums müde sei. „Francais" empfiehlt den Conservativen Ruhe und verheißt baldige weitere Aufklärung über die schwebenden Fragen.

London, 24. September. Wie „Reuter's Bureau" erfährt, hat das Haus Clews, Habicht u. Co. hier in Folge des Fallissements von Henry Clews in Newyork seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen 300,000 Lstrl betragen.

Madrid, 23. Septbr. Die Regierung wendet ihre ganze Thätigkeit der Reorganisation der Armee zu und hat die Neuorganisirung der Artillerie nahezu vollendet. Zum Generaldirector derselben ist der General Zabala ernannt worden. Außerdem sind folgende neue Ernennungen in der Armee vollzogen worden: General Martinez Plowes Oberkommandant der Infanterie, Peralta Chef des Generalstabes, Lagunero Oberkommandant der Cavallerie, Cervino Director der Militärverwaltung. Der Posten des Generalcapitäns von Neu-Kastilien ist dem Marquis von Pavia verliehen und zum Generalcapitän von der Insel Cuba Jovellar ernannt. Die Mehrzahl der Genannten gehört der liberal-conservativen Partei an.

— 25. September. Die Carlisten zogen von Tolosa ab bei der Annäherung der Republikaner. Loma zog zur Verfolgung aus. Nach Carlistennachrichten marschiren die Belagerer ab, um sich mit Moriones zu schlagen.

Bern, 24. September. Der Nationalrath hat den Staatsvertrag mit Deutschland wegen der Errichtung eines Deutschen Zollamtes auf dem Centralbahnhofe in Basel ratificirt.

Genf, 24. September. Das „Genfer Journal" publicirt einen Brief Bakunins, worin er sich gegen die verläumderischen Anklagen von Marx und der Internationalen vertheidigt und ausspricht, daß er sich ganz vom politischen Leben zurückziehen werde.

New-York, 24. September. Es bestätigt sich, daß das Bankhaus Henry Clews und Co. seine Zahlungen eingestellt hat, obschon, wie versichert wird, die Activa die Passiva nicht unerheblich übersteigen sollen. — Der Wechselcours auf London fiel gestern bis auf 105. — Die Fondsbörse bleibt bis auf Weiteres geschlossen. — Die Banken in Chicago, Cincinnati und anderen Städten des Westens halten sich fest, während diejenigen der südlichen Plätze sehr empfindliche Verluste erlitten haben. Gerüchtweise verlautet sogar, daß einige der letzteren ihre Zahlungen suspendirt hätten. — Am hiesigen Platze hat noch kein der Waarenbranche angehöriges Haus die Zahlungen suspendirt. — Der Betrag der von der Regierung angekauften Bonds erreicht bis jetzt 9,271,350 Dollar.

— Die Präsidenten der Vereinigten Banken haben beschlossen, weitere 10 Millionen Anleihecertificate auszugeben und kein Papiergeld auszuzahlen, jedoch durch das Clearinghaus bescheinigen zu lassen, daß dasselbe die von den Banken eingelieferten Checks für gut erachtet. Die gedrückte Stimmung dauert fort.

— Die Stimmung ist besser. Kein neues Fallissement von Erheblichkeit hat stattgefunden. Das Gerücht von Zahlungseinstellungen in der Waarenbranche ist unbegründet, ebenso die Nachrichten über eine beunruhigende Lage des Westens. Unrichtig ist ferner, daß die Regierung beabsichtigt, einen Theil der angekauften Bonds gegen Ankaufspreis von $111\frac{3}{4}$ zu verkaufen. Die Regierung gab desgleichen die Absicht auf, mit den Ankäufen einzuhalten, wenn dieselben 12 Millionen erreichten und beauftragte zunächst nur den Newyorker Unterschatzsecretair, sie von dem Ankauf dieses Betrages zu benachrichtigen und weitere Weisungen abzuwarten. Die Bankpräsidenten beschlossen, sich gegenseitig zu unterstützen. Der Staatsschatz wird die fünfprocentigen Bonds von 1871 nicht ankaufen, bevor nicht alle sechsprocentigen eingelöst sind. Das Ackerbau-Departement zeigt an, daß die Getreideernte an Quantität der 1872er gleich sei, an Qualität sie übertreffe.

— Laut Meldung des Bureau Reuter kaufte die Regierung weitere $1\frac{1}{2}$ Millionen Bonds an. Richardson schlug dem Präsidenten vor, mit dem Bondsankauf innezuhalten, sobald der Ankauf zwölf Millionen erreicht, damit das Schatzamt in der Lage bleibe, dem Kaufmannsstande, wenn nöthig, Hilfe zu leisten.

Newyork, 24. September. Präsident Grant proclamirte die Abschaffung der Differentialzölle von auf Französischen Schiffen eingeführten Waaren.

— 25. September. Die Bondsankäufe des Unter-Staats-Sekretärs erreichten jetzt den Betrag von 12 Mill. Weitere Ankäufe sind daher einstweilen suspendirt, bis betreffende Weisungen Grant's eingehen. Ein großes Bankhaus in Baltimore suspendirte seine Zahlungen. Dampfer „California" ist in Trinaeria angekommen. Dampfer „Medway" litt Schiffbruch, wobei mehrere Menschen umkamen.

Teheran, 23. September. Der Schah ist gestern in Kand eingetroffen und hat im dortigen Palaste die Prinzen und Minister empfangen. Der Schah gab seine Absicht kund, ein besseres Regierungssystem einzuführen, zu welchem Zwecke er die Reise nach Europa unternommen habe, und sprach ferner den Ministern seine Mißbilligung darüber aus, daß sie eine Petition gegen den Großvezier unterzeichnet hätten. Heute ist der Schah hier eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge empfangen worden.

Provinzielles.

Königsberg. (Amtlicher Cholerabericht.) Am 24. September c. sind angemeldet: erkrankt 0, gestorben 0 Personen.

Insterburg, 22. September. Bei der gestrigen Theatervorstellung, in welcher eine Posse von Kalisch „Der Actienbudiker" oder „Moderne Gründer" zur Aufführung gelangte, verletzte sich der Schauspieler Hetzel durch das Abschießen eines Pistols derart das rechte Auge, daß er zur Fortsetzung des Spiels unfähig war. Das Stück wurde jedoch zu Ende geführt, indem Herr Director Lincke die Rolle des Verunglückten übernahm. — Heute Morgen wurde auf der Ostbahn in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Bahnarbeiter, welcher die Strecke entlang ging, von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und im wahrhaften Sinne des Wortes in Stücke zerrissen. Der Unglückliche ist der Schwiegervater des hiesigen Fleischermeister Müller. — Die hiesigen Lehrer baten in einer Eingabe den Magistrat um Erhöhung ihres Gehalts; in der erfolgten Antwort desselben ist das Bedauern ausgesprochen, die Wünsche der Petenten für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigen zu können und in Aussicht gestellt, vom 1. Januar 1874 ab die Lehrergehälter der Eingabe gemäß zu regeln.

Labiau, 19. Sept. Die noch hin und wieder aufgekommenen Zweifel gegen die Ausführung des Projekts zur Herstellung einer direkten Verbindungsbahn zwischen Königsberg und Tilsit über Labiau dürften nunmehr als beseitigt anzusehen sein, indem bereits die generellen Vorarbeiten zum Bahnbau auf der Linie Königsberg-Labiau-Tilsit-Tauroggen in Angriff genommen sind.

Osterode, 21. Septbr. Nachdem die Cholera 3 Wochen hindurch ihr grausames Spiel bei uns getrieben, hat es den

Anschein, als ob sie uns verlassen will, und Gottlob — denn wie ein Alp drückte sie die geängstigten Gemüther. In rapider Weise hat sie täglich ihre Opfer gefordert und um sich gegriffen; gegen 150 Personen sind ihr zur Beute geworden. Wer der Cholera nicht erlag, sondern sie glücklich überstand, mußte dem Typhus verfallen. Die Kräfte der Aerzte und Apotheker wurden aufs Aeußerste in Anspruch genommen, und da der Apotheker selbst — nicht an der Cholera — erkrankte, hat die Königl. Regierung auf den Nothruf einen sehr bewährten früheren Apotheker aus Königsberg hergesandt, der mit 3 jungen Leuten unermüdlich thätig gewesen ist. Wollen wir von Herzen wünschen, daß die Epidemie uns recht bald Valet sagen möchte.

Ohne in Californien oder in Australien gewesen zu sein, ist ein Landmann in der Pr. Stargardter Gegend in den Besitz eines Schatzes gekommen. Derselbe fand nämlich beim Pflügen einen rundlichen Stein von der Größe einer Haselnuß. Er hob ihn seiner gefälligen Form und seines außergewöhnlichen Glanzes wegen auf, brachte ihn am Abend mit nach Hause und legte ihn auf den Tisch. Hier lenkte er bald durch sein starkes Glänzen die Aufmerksamkeit der Bewohner des Hauses auf sich. Der Besitzer brachte ihn Tags darauf nach dem Gute Spengawsken und zeigte ihn dem dortigen Baron von Palleschke. Der Stein wurde mit den Brillanten der Frau Baronin verglichen und zeigte eine auffallende Aehnlichkeit mit denselben. Ein jüdischer Handelsmann aus Pr. Stargardt soll dem Glücklichen eine namhafte Summe Geldes für den Stein geboten haben, doch will er denselben erst von Juwelieren einer größeren Stadt untersuchen lassen. Der angebliche Edelstein soll einen bläulich-schwarzen Glanz zeigen, und wollen daher Viele, die ihn gesehen haben, in ihm einen Topas vermuthen. Es bleibt abzuwarten, was Sachverständige darüber sagen werden.

Locales.

Zu den Wahlen.

— Wir stehen wieder einmal vor der bedeutungsvollen Periode, wo es auch dem einfachsten Bürger freisteht, ein Wort mitzureden in der wichtigsten Staatsangelegenheit, wir meinen: vor der Wahl der Abgeordneten. Wie wenig von dem Eifer zurückgeblieben, der Jedermann, als die heißersehnte und schließlich blutig errungene Constitution dem Volke verliehen war, erfüllte, wissen wir Alle und mit Schmerz sah der Patriot, wie die Betheiligung bei den Wahlen von Jahr zu Jahr geringer wurde und besonders Seitens der liberalen Partei, während die Reaction mit großer Schlauheit diese Indifferenz und Indolenz benutzte, um ihre rückschrittlichen Interessen zu verfolgen. Auch Memel weiß davon Etwas zu erzählen und lastet in dieser Richtung manche schwere Unterlassungssünde auf seinen Bürgern. Politisiren mögen sie Alle gern, die guten Liberalen, und in ihren Gesprächen in öffentlichen Lokalen, sei es bei Wein oder Bier, entwickeln sie einen persönlichen Muth und eine Opferfreudigkeit, daß man glaubt, sich unter lauter Scävolas zu befinden, — tritt aber eine ernste Forderung an sie heran, gilt es das kleinste Opfer an Zeit oder Geld dem Allgemeinwohl zu bringen, dann werden sie auf einmal sehr kleinlaut, und gilt es eine beherzte That, ja nur ein dreistes, offenes Aussprechen der politischen Ansicht, dann schlagen die Meisten sich seitwärts in die Büsche. So war es, als noch die politischen Ansichten sich schroff gegenüberstanden und eben dadurch Leben in die Bewegung kam und mancher, fast wider Willen, aus seiner Lethargie aufgerüttelt wurde. Wie aber jetzt, wo Alles so schön und ruhig ist, wo die Regierung eine so hübsche liberale Richtung eingeschlagen hat, wo Bismarck so mannhaft auftritt dem Pfaffenthum gegenüber? — ei, was sollen wir uns da incommodiren? — wir haben ein liberales Regiment, was sollen wir uns in Dinge mischen, die wir am Ende doch nicht so gut verstehen, wie die dort oben! So raisonniren die braven Bürger und decken mit dieser Phrase ihre Trägheit und ihre Feigheit. — Hoffen wir, daß Memel, die letzte Warte freier Gesinnung im nordöstlichsten Theile des Deutschen Reiches, dieses Mal seine Schuldigkeit thun wird. Wohl uns, daß wir in unsern Mauern noch ehrenhafte Männer zählen, die, wenn das Vaterland ruft, auf dem Posten sind und ihre Pflicht thun. Auch jetzt sind sie hervorgetreten, die ehrenwerthen, lange bewährten Männer und fordern uns auf, uns zu einer Besprechung über die bevorstehenden Wahlen **heute Abend 8 Uhr** im Schützenhause einzufinden. Folgen wir diesem Rufe unserer Mitbürger und finden uns zahlreich ein zu dieser hochwichtigen Besprechung; es ist ein Appell an unsere Bürgertugend; — beklagenswerth der Mann und Staatsbürger, der, aus gleichviel welchen Rücksichten, einer solchen Aufforderung nicht Folge leistet; er verläßt, wie der feige Soldat, seinen Posten, und wie diesen die gerechte Strafe trifft, ereilt sie auch ihn: es ist die verdiente Nichtachtung seiner Mitbürger!

* In der Vorversammlung der Kreistags-Abgeordneten am 26. d. M. sind folgende Personen zur Wahl als Mitglieder des Kreisausschusses in Vorschlag gebracht: 1) Herr Gubba-Götzhöfen, 2) Herr Knobbe-Mitzken, 3) Herr E. König, 4) Herr Oberbürgermeister Krüger, 5) Herr Commerzienrath A. Richter, 6) Herr Landrath Schlick. — Zu Kreis-Deputirten wurden vorgeschlagen: Herr Landrath Schlick und Herr Commerzienrath A. Richter.

* Das hiesige Schiff „Zwaluw", Capt. Durow, von Montrose nach Danzig bestimmt, den 21. d. auf Helsingör-Rhede angekommen, hat auf der Reise Segel verloren und Roof, Luken und Boot beschädigt, auch wurde der Koch August Barnowsky den 18. d. Mts. durch eine Sturzsee über Bord geschlagen und ist leider umgekommen, sowie auch der Steuermann folgenden Tages durch eine Sturzsee körperliche Verletzung erlitt. Capt. Durow gedenkt jedoch die Reise fortzusetzen.

* Auf dem Bürgersteige der Töpferstraße rechts sieht man seit einiger Zeit mehrere Fliesen, zu Trottoirs bestimmt, abgelagert. Ob dieselben aber nicht nach der linken Seite zu translociren sein werden, da letztere mehr Schutz vor der Sonne gewährt, darüber soll binnen Kurzem endgiltig abgestimmt werden. Der noch erforderliche Bedarf ist vielleicht erst zum Frühjahr k. J. zu erwarten. Der Schiffer, der diese Sandsteine aus Rußland eingebracht, hat nämlich von seiner Ladung ca. 100 Stück leider in See werfen müssen, um bei dem herrschenden Sturme eine Kenterung des Schiffes zu verhüten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Zimmermeister Ferdinand Stöhr mit Fräul. Amalie Popp in Soldau. Herr Buchhändler Gustav Merkel mit Fräul. Martha Scherwinski in Tilsit.

Geboren: Herrn A. Seeger in Königsberg ein Sohn. Herrn Kreisgerichts-Secretair Mill in Bartenstein eine Tochter.

Gestorben: Frau Dorothea Dreyer in Königsberg. Herr Hutfabrikant G. Gollinas in Königsberg. Verw. Frau Steuer-Controleur Amalie Schiemann in Drengfurt. Frau Heinriette Tiedemann in Tilsit.

Kirchenzettel zum Sonntage, den 28. September.

St. Johannes-Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Habrucker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel.
(Amtswoche v. Montag, d. 29. Septbr. bis Sonntag, d. 5. Octbr. incl.: Herr Superintendent Habrucker)

Evangelisch-reformirte Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Hein.

Landkirche:

Vorm 9 Uhr: Herr Pfarrer Jacoby (Deutsch.)
11 Uhr: Herr Prediger Glogau (Littauisch.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Jacoby (Littauische Vesper.)

Englische Kirche:

Vorm. 11 Uhr: Herr Dr. Clark.

Katholische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Herholz (Deutsch).
11 Uhr: Herr Pfarrer Schönke (Littauisch.)

Baptisten-Kapelle:

Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

Schifffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 25. September.

1027) Holl. Schiff Elizabeth, Capt. Boß, von Ruß mit Dielen binnen durch.

1028) Holl. Schiff Asina, Capt. Brokema, von Ruß mit Dielen binnen durch.

1029) Holl. Schiff twe Gebroder, Capt. Hittmann, von Delfzyl mit Ballast an S. Bloch.

1030) Dän. Schiff Skelfiskör, Capt. Wulff, von London mit Ballast, frachtsuchend.

1031) Norw. Schiff Cuba, Capt. Selmer, von Newyork mit 1118 Fässer Petroleum an Diverse.

1032) Norw. Schiff Hanna, Capt. Olsen, von Stavanger mit 516 8/8 Tonnen Heringen an S. Lund.

Den 26. September.

1033) Deutsches Schiff Johanna Sophie, Capt. Vierk, von Kopenhagen mit Ballast an F. H. Kott.

1034) Deutsches Schiff Condor, Capt. Böse, von Hartlepool mit 7965 Ctr. 48 Pfd. Kohlen an Ordre.

1035) Deutsches Schiff Peter, Capt. Heckt, von Kiel mit Ballast an H. W. Plaw.

Ausgegangene Schiffe:

Den 24. September.

980) Deutsches Schiff Courier, Capt. Wegner, nach Pahlhude mit 1117 Rumpf Cementstäben von R. u D. Pitcairn.

981) Deutsches Schiff v. Zedlitz, Capt. Heitmann, nach Geestemünde mit 5651 Stück Dielen von Pieper u. Hohorst.

982) Deutsches Schiff Anna, Capt. Coltzau, nach Geestemünde mit 3802 Stück Dielen von S. J. Ehmer.

983) Deutsches Schiff Hercules, Capt. Krüger, nach London mit 985 Stück Balken, 231 Schock 15 Stück eich. Stäben von H. W. Plaw.

984) Holl. Schiff Anna Magrietha, Capt. Veltkamp, nach Amsterdam mit 322 eich. Planken, 6467 eich. Dielenenden von A. E. Krieger.

985) Deutsches Schiff Ora et Labora, Capt. Coltzau, nach Geestemünde mit 4126 Stück Dielen von Pieper u. Hohorst.

986) Deutsches Schiff Wohlfahrt, Capt. Scheel, nach Stettin mit 2940 Stück Dielen, 1749 Stück Cementstäben von F. H. Kott.

987) Deutsches Schiff Achilles, Capt. Rhetz, nach Newhavn (NS.) mit 6097 Ctr. 96 Pfd. Lumpen von Hry. Fowler u. Co.

988) Deutsches Schiff Maria, Capt. Schilling, nach Stettin mit 6523 Stück Dielen von Fr. Görke.

989) Dän. Schiff Hermine, Capt. Harild, nach Vegesack mit 4114 Stück Dielen, 420 Stück Dielenenden von S. J. Ehmer.

990) Deutsches Schiff Leopold, Capt. Stief, nach London mit 168 Schock Piepenstäben, 1592 Schock Tonnenstäben von Chs. Hollatz u. Co.; 420 Ctr. 89 Pfd. Lumpen von Dähncke u. Söhne.

991) Deutsches Schiff Norma, Capt. Plambeck, nach Hartlepool mit 344 Schock eich. Stäben von Chs. Hollatz u. Co.

992) Engl. Schiff Flora Roß, Capt. Jackson, nach Arbroath mit 10,809 Bunden Flachs von Hry. Fowler u. Co.

993) Deutsches Schiff Charlotte, Capt. Birnbaum, nach Stettin mit 7519 Stück Dielen von Pieper u. Hohorst.

994) Deutsches Schiff Mazini, Capt. Borgwardt, nach Stettin mit 60,000 Stück Cementstäben von F. H. Kott.

Schiffsnachrichten.

Fortuna — Schiel — 20.9 ab von Gent nach Memel.
Hiram — Kållander — 21.9 ab von Grimsby nach Memel.
Mary Jane — Budde — 20.9 ab von Shields nach Memel.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd Zollgewicht.)

Königsberg, 25. Septbr. [Productenbericht.] Weizen loco stark weichend, hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br., 129pfd. u. 130/31pfd. 86¼ Thlr. (110) bez., 129pfd. u. 132/33pfd. 87⅚ Thlr. (112) bez., 130/31pfd. 88 7/12 Thlr. (113) bez., 132pfd. 89 Thlr. (113½) bez., 89 5/12 Thlr. (114) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 127pfd. 82⅓ Thlr. (105) bez., 83 11/12 Thlr. (107) bez., 130/31pfd. 83 11/12 Thaler (107) bez., 129/30pfd. 84¾ Thaler (108) bez., 131pfd. 86¼ Thaler (110) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 126pfd. 80¾ Thlr. (103) bez., 129/30pfd. 84¾ Thlr. (108) bez., 130/31pfd. 85 11/12 Thlr. (109½) bez. Roggen loco still, Termine niedriger, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/68 Thlr. Br., 116/17pfd. 58 11/12 Thlr. (69½) bez., 121/22pfd. u. 122/23pfd. 63¾ Thlr. (76½) bez, 122/23pfd. 64 7/12 Thlr. (77½) bez., 123pfd. 64 7/12 Thlr. (77½) bez., 64¾ Thlr. (77¾) bez., 124pfd. 65 Thlr. (78) bez., 124/25pfd. 65 5/12 Thlr. (78½) bez., 125pfd. u. 126pfd. 65⅚ Thlr. (79) bez., 127pfd. 66⅔ Thlr. (80) bez., Russischer 114/15pfd. 53⅓ Thlr. (64) bez., 116/17pfd. 54⅙ Thlr. (65) bez., 119pfd. 55⅚ Thlr. (67) bez., 120/21pfd. 58¾ Thlr. (70½) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 55/64 Thlr. Br.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl 56 Thlr. Br., 55 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl 55 Thlr. Br., 54 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Thlr. Br., 57⅙ Thlr. (60) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Thlr. Br., 52 5/12 Thlr. (55) bez., 59 1/12 Thlr. (62) bez. Hafer niedriger, loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br., 44⅔ Thlr. (33½) bez., 45½ Thlr. (34) bez.; pro September-October pro 200 Pfd. 47 Thlr. Br., 45 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. — Thlr. Br., 50 5/12 Thlr. (68) bez., 51⅚ Thlr. (70) bez.; graue pro 2000 Pfd. — Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Wicken loco pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Leinsaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br., 73½ Thlr. (77) bez., 75¼ Thlr. (79) bez, 76⅙ Thlr. (80) bez., 77⅚ Thlr. (81) bez.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br., 71 5/12 Thlr. (75) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. 82/90 Thlr. Br. Kleesaat loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Thymotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rüböl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Thlr. Br., 9½ Thlr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12⅔ Thlr Br. Rübkuchen pro Herbst pro Ctr. 2½ Thlr Br. Leinkuchen loco pro Ctr. 3/2⅚ Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24¼ Thlr. Gd.; pro September ohne Faß 24½ Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro October ohne Faß 23¼ Thlr. Br., 22⅓ Thlr. Gd.; pro November ohne Faß 20⅔ Thlr. Br.; pro Dezember-Januar ohne Faß 20 Thlr. Br.; pro Frühjahr 1874 ohne Faß 20⅔ Thlr. Br.

Berlin, den 26. September.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139
London, 1 Lstr. 3 Monate	200⅔
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	78 15/10
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79⅜
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90
do. 100 S.-R. 3 Monate	89⅛
Russ. Noten	81¼
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	132½
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	130⅛
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	92½
Roggen pro Septr.-Octob.	60
Hafer pro Septr.-Octob.	54¼
Loco Spiritus	27. — Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 26. September, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	340,5	3,3	W. mäßig.	trübe.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	337,5	8,2	SO. schw.	sehr bewölkt, Thau.
Stockholm	338,9	9,0	SW. mäßig	bedeckt.
Flensburg	340,6	6,0	S. schw.	heiter.
Königsberg	340,7	3,8	O. s. schw.	wolkig.
Danzig	341,3	3,8		heiter.
Putbus	340,1	8,6	W. schw.	heiter.
Cöslin	341,6	5,2	Windstille	heiter.
Stettin	341,9	6,0	SW. schw.	trübe, Nebel.
Helder	340,5	7,5	SO.;O. schw.	
Berlin	341,0	6,2	O. schw.	ganz heiter.
Köln	338,8	6,6	SO. mäßig	heiter.
Paris	348,1	8,2	NO. s. schw.	schön.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
E. J. Wortmann,
C. Wortmann
geb. Lewerenz.

32. Sterbefall pro 1873. Ad Abthl. C. No. 320. ist am 25. September der Arbeitsmann Schweimert gest.

Hiermit warne einen Jeden, meinem Manne, dem Arbeiter Friedrich Balzereit, irgend Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Henriette Balzereit.

Sanssouci.
Heute Sonnabend, den 27. d.: **Nachmittags-Concert.** Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
R. Laade.

Sonnabend, den 27. d.,
vorletztes Concert
von der Gesellschaft Hartig, wozu ergebenst einladet
J. L. Gieding.

Schützengarten.

Sonntag, den 28. September:
großes Brillant-Kunstfeuerwerk
verbunden mit
grossem Concert
von der Kapelle des Musikdirectors Herrn Laade.
Das Concert beginnt um **4 Uhr,** das Feuerwerk **präcise 7½ Uhr.** Nach dem Feuerwerk
Fortsetzung des Concerts im großen Saale.
Entree 5 Sgr.,
Kinder 1 Sgr. — Schützenmitglieder nach Bestimmung.
Max Bon aus Königsberg,
Kgl. Preuß. concess. Pyrotechniker und Chemiker.
Das Concert findet unter jeden Umständen statt.

Sonntag, den 28. d. M., unwiderruflich letztes und
Abschieds-Concert
von der beliebten Sängergesellschaft Hartig aus Böhmen.
J. L. Gieding.

Sonntag, den 28. September c.,
beginnt der Unterricht in der Sonntagsschule für **Handlungsbeflissene** in dem ***Theater-Saale,*** und zwar um **4 Uhr Nachmittag.** Die Theilnehmer werden ersucht, sich rechtzeitig dort einzufinden, und können fernere Anmeldungen zu diesem Cursus nur bis zum **5. October** berücksichtigt werden.
Jos. Otto Meyer.

Mit dem Schiffe „Tyr", Capitain A. N. Thilker, ist für den Fürsten Oginsky in Garsden eine Partie Marmor mitgekommen; der Inhaber des girirten Connoissements beliebe sich schleunigst zu melden, da die Löschtage des Schiffes begonnen haben.

F. W. Ogilvie,
Schiffs-Mäkler.

Der „Nautilus",

Deutsche Seemanns-Effecten-Vers.-Gesellsch., versichert die Sachen aller auf Deutschen Schiffen fahrenden Seeleute zu 4% pro Anno und nimmt auch Versicherungen auf einzelne Reisen an. — Prospecte, Statuten und Auskunft ertheilt gratis

G. H. Block.

Auction.

Montag, den 29. September c.,
Nachmittags 2 Uhr,
soll wegen Ortsveränderung **Friedrichsmarkt No. 1.** ein vollständiges Mobiliar, bestehend aus mahagoni und birkenen Möbeln, Kupfer-, Messing-, Glas-, Porzellan- und anderen Wirthschaftssachen, einem eisernen Ofen, einem großen Schiffsfasse und einem Vorbau, zum Gartenhaus sich eignend, durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Umzugshalber sollen am
Montag, den 29. d. M., Nachm. 2 Uhr,
Norderhuk 4. einige **Möbel,** als: Sopha, Tische, Spinde, Komoden, eine Glas- und Spiegel-Servante ꝛc. in öffentlicher Auction und außerdem vorher ein gutschlagender Kanarienvogel mit Bauer, 9 Hühner sowie Blumen in Töpfen freihändig verkauft werden.

Bekanntmachung.

Hafenbauten in Memel.

Für die Moolenbauten soll die Lieferung der nachstehend aufgeführten Materialien, als:

1) 1393 Cbmtr., 5,8 Cbmtr. Inhalt, große Steine,
2) 3650 Cbmtr., 3,4 Cbmtr. Inhalt, große Steine,
3) 900 Cbmtr., 0,47 Cbmtr. Inhalt, große Steine,
4) 6063 Cbmtr. 0,015 Cbmtr. Inhalt, große Steine,

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu

Dienstag, den 30. September c.,

Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der Hafenbau-Verwaltung Termin ansteht.

Die Offerten sind vor der Terminsstunde versiegelt, mit der bezüglichen Aufschrift versehen, im vorgenannten Bureau einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, oder auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Memel, den 15. September 1873.

Der Königl. Baurath
Bleeck.

Die unverzinst gebliebenen Pfänder in meiner

Pfandleihanstalt,

bestehend in Gold- und Silbersachen, Taschenuhren, Herren- und Damenkleidern und 2 Posten Indigo, werden

Mittwoch, den 1. October,
Nachmittags 2 Uhr,
verkauft.

Barth.

Im Auftrage der Hinterbliebenen des Auctions-Commissarius Franz Kraus werden

am Donnerstag, den 2. October und in den darauf folgenden Tagen

alle zu seinem Nachlasse gehörigen Sachen, als:
Meubles, darunter ein gr. eichener Kleiderschrank, ein Schreibepult, Hausgeräth, darunter ein gr. eichener Bettkasten, Betten, Wirthschafts- und Küchengeräthe
in öffentlicher Auction in seiner Wohnung, Lootsenquerstraße No. 1, durch mich verkauft.

E. Otto.

Publication.

Die Baltische Domainen-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß

am 8. October c., um 12 Uhr Mittags,

in dem **Sessionslocale der Domainen-Verwaltung in Riga** ein definitiver Torg zum Verkaufe von **719 Kiefernstämmen,** starker Dimensionen, deren Taxen-Preis 2055 Rbl. 95 Kop. beträgt, aus dem im Kurländischen Gouvernement belegenen Rutzauschen Forste stattfinden und dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird. Die näheren Verkaufsbedingungen können bei dem örtlichen Förster sowohl als auch an allen Sitzungstagen in der Domainen-Verwaltung eingesehen werden. Zur Besichtigung der Hölzer aber haben sich die Kaufliebhaber an den Rutzau'schen Förster oder an die dortige Forstwache zu wenden.

Oberforstmeister **Fromm.**
Geschäftsführer **G. Valkheim.**
Tischvorsteher **Jakubowski.**

Nach Amerika! National-Dampfschiffs-Compagnie. **Jeden Mittwoch!**
Von Stettin nach New-York für 48 Thlr. Alles in Allem
Berlin, Französische Str. 28. **C. Messing, Stettin,** Grüne Schanze 1 A.

Baltischer Lloyd.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Washington.
Expeditionen am 4. Oktober. 16. Oktober. 6. November.
Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte Pr. Crt. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr.
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin,
in **Memel** an Hrn. ***Wilhelm Fischer.***

Beste Sunderlander
doppelt gesiebte Schmiedekohlen
offerire aus dem Schiffe „Louise", Capt. Zornow, in **schönster** Waare bei **mäßigem** Preise.

Louis Müller.

Ingwer candirt

(eingemacht), trocken und in Sauçe in Töpfen und ausgewogen in der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit, Marktstraße 3 u. 4.

Alte Ziegel

hat eine Partie billig zu verkaufen.

G. A. Scharffenorth.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz,

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, in der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit, Marktstraße 3 u. 4.

Beste Schottische

Kaminkohlen

offerire für den Winterbedarf frei ins Haus geliefert zum **billigsten** Preise, auch übernehme Lieferungen für die **ganze** Saison bei successiver Abnahme.

Louis Müller.

Frischen Portland-Cement

Marke Robins & Co.
empfing und empfiehlt

G. A. Scharffenorth.

Ein eiserner Ofen mit langem Rohr wird zu kaufen gesucht von ***A. Müller,*** Bäckermeister, Lootsenquerstraße 2. 3.

Ein Schwein hat sich in Dumpen eingefunden und kann daselbst in Empfang genommen werden bei Kämmerer Maikis.

Ein anständiges Mädchen wünscht eine Stelle zum Nähen und in der Wirthschaft behilflich zu sein. Näheres Barbierstraße No. 12.

Junge Leute,

welche sich als Buchhandlungsreise qualificiren, werden bei festem Gehalt oder hoher Provision zu engagiren gesucht. Meldungen bis Sonntag Abend werden entgegen genommen bei Gastwirth Großmann. Daselbst können sich auch Leute melden, welche Lust haben, als Colporteur zu gehen.

Eine gewandte Kellnerin kann sofort eintreten in der „Victoria-Halle."

Eine anständige Kellnerin kann sich melden und sofort eintreten

Holzstraße No. 10.

Ein Comtoir, bestehend aus 2—3 Zimmern mit Gaseinrichtung, auf Wunsch auch Wagenremise und Pferdestall, ist von **sogleich** zu vermiethen bei

Gustav Rosenfeld, Marktstraße 11.

Zwei untere Wohnungen von Stube und Cabinet sind zu vermiethen Wallstraße No. 1.

Eine obere Wohnung hat von gleich zu vermiethen

W. Schade am Triangel.

Eine Wohnung von 2 Stuben, mit oder ohne Möbel, ist vom 1. October zu vermiethen Hospitalstraße 24.

Memel, den 25. September 1873.

Die Listen der stimmberechtigten Urwähler für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhause werden während der Dienststunden

Montag, den 29. September,
Dienstag, den 30. September,
Mittwoch, den 1. October,

im Polizei-Bureau des Magistrats zur Einsicht ausliegen.

Innerhalb 3 Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste seine Einwendungen bei uns schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Steuerfreie Urwähler, welche auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1849, § 13, ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, müssen uns sofort oder spätestens im Wege des Reclamationsverfahrens gegen die Urwählerliste die Grundlage der für sie anzulegenden Steuerberechnung an die Hand geben, widrigenfalls sie ohne weitere Prüfung der 3. Abtheilung zugezählt werden.

Der Magistrat.

Memel, den 25. September 1873.

Nachstehend veröffentlichen wir vorläufig das Tableau der Urwahlbezirke für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhause und knüpfen daran die Bitte, die nach unserer Bekanntmachung von heute ausliegenden Urwählerlisten recht genau zu prüfen, damit Unrichtigkeiten zeitig verbessert werden können.

Die vermehrte Einwohnerzahl hat für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhause eine neue Aufstellung der Urwahlbezirke erforderlich gemacht und lassen wir die Uebersicht derselben schon jetzt behufs der Information hier folgen:

Urwahlbezirk A. Friedrichsrhede, hintere Wallstraße, vordere Wallstraße, Kirchhofstraße, Jungfernstraße, Brüderstraße, Mühlenstraße, Magazinstraße, Contre-Escarpe, Festungsstraße, Süderhuk, neuer Markt, Theaterstraße, Fischerstraße.

Urwahlbezirk B. Barbierstraße, Brauerstraße, Friedrichsmarkt, Gartenstraße, Grabenstraße, hohe Straße, Junkerstraße, Schlächterstraße, Baderstraße.

Urwahlbezirk C. Bäckerstraße, Fleischbänkenstraße, Friedrich-Wilhelmstraße, Fuhrmannsstraße, große Wasserstraße, Marktstraße.

Urwahlbezirk D. Aschhof, Johannisstraße, Kehrwiederstraße, Kirchenstraße, Mühlendamm, Schuhstraße, Steinthorstraße, Weidendamm, Weidendamm-Querstraße, Thomasstraße, neue Straße, Todtenstraße.

Urwahlbezirk E. Alexanderstraße, Roßgartenstraße, Parkstraße, Turnplatz, Werftquerstraße, Werftstraße, hintere Werftstraße, Knochenmühle, Schlachthofstraße, Ziegelei (Wolff), Gasanstalt, Louisenhof.

Urwahlbezirk F. Hospitalstraße, große Sandstraße, kleine Sandstraße, grüne Straße, alte Sorgenstraße, Familienhäuser (Roßgarten).

Urwahlbezirk G. Große Börsenstraße, Libauerstraße, Lazarethstraße.

Urwahlbezirk H. Kleine Börsenstraße, Polangenstraße, neuer Park, Rosenstraße, Seilerstraße, Lootsenstraße, Lootsenquerstraße, Louisenstraße, Norderhuk.

Urwahlbezirk J. Töpferstraße, Ferdinandsplatz, Ankerstraße, Baakenstraße, Baakenquerstraße, Rippenstraße, Sattlerstraße.

Urwahlbezirk K. Breite Straße, katholische Predigerstraße, Ferdinandsstraße, Hügelstraße, Quellstraße, Lawendelstraße, Schlewiesstraße.

Urwahlbezirk L. Holzstraße, Speicherstraße, Ballaststraße, Fischerstraße II. u. III., Hofffstraße, Paradiesstraße, Kreuzstraße, Kettenstraße, Ziegelstraße, Tischlerstraße, Stiftstraße, Stauerstraße.

Urwahlbezirk M. Schwanenstraße, Karlsstraße, Jägerstraße, Fuchsstraße, Swiane, Reifschlägerstraße, Vitte'scher Kirchhof.

Urwahlbezirk N. Wiesenstraße, Sandscholle, Familienhäuser (Libauer Thor), Sandwehr, Ziegelei (Feinholtz), Waisenhof, Königswäldchen.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 226. des Memeler Dampfboots.

Sonnabend, den 27. September 1873

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Fortsetzung.)

„Sagen Sie selbst bester Freund, — weshalb mußte er jene alte Frau, die, einen Lieblingswunsch scheitern sehend, ihn im augenblicklichen Unmuth vielleicht wirklich etwas kränkte, — . . . . weshalb mußte er . . . sie derartig brusquiren, . . . daß jede Annäherung dadurch unmöglich gemacht wurde? . . . . Ich würde sie versöhnt haben, . . . und Alles wäre anders gekommen; . . . aber so drohte sie, die Hunde loszulassen, . . . wenn ich mich auf ihrem Hof sehen lassen würde, . . . und die arme Frau war . . . . . die Person dazu, eine solche Drohung auszuführen!"

Er schien glücklicherweise keine Antwort auf diese Zwischenfrage erwartet zu haben, — denn er sah noch immer grübelnd zu Boden, und fuhr erst nach einer neuen Pause in seiner Erzählung fort. — „Der Verlauf war ebenso einfach, als unerfreulich. — Er blieb seiner Erklärung, nicht zahlen zu wollen, treu, — von seiner Seite aus betrachtet, war es in der That das Einfachste und Bequemste, — und als die Dinge den Weg zu machen begannen, der sie zuweilen zu Ende führt, als sich du papier timbré hineinmischte, . . . wie die Franzosen so zartfühlend ausdrücken, — da äußerte er sich eines Tages in unglaublicher Weise dahin, daß er sehr ungern Schloß Grüneck zu . . . . einer Abladestelle für gerichtliche Vorladungen gemacht zu sehen wünsche, ... und daß er mir deshalb rathe, ein Paar Monat auf Reisen zu gehen, ... bis er mir ein eigenes Haus erbaut haben würde, . . . in welchem ich mich dann allein und ungestört, dem Genuß . . . . einer so angenehmen Korrespondenz hingeben könne! . . . . . Sie können meine Empörung denken, . . . nicht sowohl über die Sache an und für sich, als über die Form. — Warum sollte ich nicht ein paar Monat reisen? . . . es war durchaus nichts dabei, . . . im Gegentheil, es fing an, auf Grüneck recht herzlich langweilig zu werden, . . . aber weshalb verletzte er mich . . . ohne Grund, . . . wie er jene alte Frau verletzt hatte? — ich war gereizt, und konnte es mir nicht versagen, ihn zu bitten, daß er den Bau recht beschleunigen möge, . . . damit ich . . . unter Umständen im Stande sei, . . . mich von seinen erdrückenden Freundlichkeiten zu erholen. — Mein armes, kleines Weib hing schluchzend an meinem Halse, und erklärte, daß sie mich keine Stunde verlassen, . . . daß sie mitreisen würde, . . . und ich bin überzeugt, ... sie war schwach genug zu glauben, daß dieser Entschluß den Baron erweichen würde! — Sie kannte ihn nicht wie ich, . . . er zuckte einfach die Achseln, . . . und wir reisten! — Als wir zurückkehrten, nachdem wir noch längere Besuche bei Verwandten gemacht hatten, — war das Haus an der Berglehne fertig, und er schenkte es vollständig ausmöblirt meiner Frau, auf der Bedingung, daß es bei seinem Tode, wenn sie noch am Leben sei, mit all seinen Zugehörigkeiten an Frau von Bardeck übergehen solle, welche in dem fortdauernden Streit in sanfter Art . . . mit seine Seite sich neigte!

„Und so leben wir," schloß er seine Erzählung; — essen Sonntags auf dem Schloß, besuchen es zuweilen des Abends, . . . und nehmen bei besonderen Festlichkeiten unsern Platz an der Seite des Thrones ein! — Wenn mich aber irgend Jemand sprechen will, . . . in Geschäftsangelegenheiten, . . . und mit freudigem Hoffen an die Thüren des Schlosses pocht, . . . dann sagen sie ihm einfach: „Herr von Damkow wohnt dort oben, links, . . . in dem weißen Hause am Berge," — und schließen ihm die Thür vor der Nase! — Und das ist Alles, . . . was ich selbst von der Geschichte Ihres Freundes Damkow weiß; — ich hoffe, es wird Ihnen genügen, um sich ein Urtheil zu bilden, und die letzte Unklarheit verjagen, welche noch über diesem und jenem Zuge für Sie schweben mochte! . . . und nun seien Sie liebenswürdig und begleiten mich zum Dank für dieses aufopfernde Bekenntniß einer schönen Seele in die Stadt, . . . wohin mich . . . . Geschäftsangelegenheiten rufen!"

Ich konnte dem Baron von Grönitz in den ersten Tagen meinen Besuch nicht machen, und mußte mich deshalb begnügen, meine Karte hinunterzuschicken, was meine junge Wirthin als eine Freundlichkeit von mir erbeten hatte. — Er befand sich augenblicklich nicht wohl, und mußte jede Aufregung vermeiden, da seine Krankheit in einer andauernden Schlaflosigkeit bestand, die ihn derart ermattete, daß nur die größte Ruhe ein Herantreten größerer Gefahr verhindern konnte.

Ungeduldig sah ich seiner Genesung entgegen, denn ich war auf's Höchste gespannt, ihn zu sehen, um unparteiisch entscheiden zu können, welches von seinen beiden Gesichtern ich ihm lassen solle? — Das, . . . welches aus dem Pinsel des Herrn von Damkow geflossen ihn als den kleinen Mann mit den zitternden Händen darstellte, ... der nichts liebte, als sein Geld? — oder das andere, — welches von seiner Nichte ebauchirt, durch unzählige, von den verschiedenartigsten Händen hinzugefügte Züge vervollständigt, . . . in so wesentlich verschiedener Art, einen Edelmann zeigte, ... der gern und willig den Grundsatz des „noblesse oblige" anerkannte nach allen Richtungen.

Ich kann nicht leugnen, daß ich, so unbetheiligt ich war, mich dennoch fast versucht fühlte, in sanfter Art, wie es Herr von Damkow nannte, auf die Seite seiner Gegenpartei mich zu neigen. — Dann verbrachte ich wohl einen Tag ausschließlich in der Gesellschaft meines Gastfreundes, allein seinem Einfluß hingegeben, und sicher konnte ich unter allen Umständen sein, daß das Bild des wohlwollenden Edelmannes sich unmerklich fast verwischte, um nach und nach sich von Neuem in das hämische Antlitz des Geizhalses zu verwandeln, — so sicher zeichnete Herr von Damkow dessen Züge, und so sehr wußte er mich zu überzeugen, daß diese korrekten, scharfen Konturen der Natur und somit auch der Aehnlichkeit nicht entbehren konnten.

So war meine Erwartung auf's Höchste gestiegen, und ich freute mich außerordentlich, als der alte Krause uns eines Mittags bei Tische überraschte, indem er die Botschaft brachte, daß der Baron vortrefflich geschlafen habe, und daß er die Herrschaften bitten lasse, heut Abend den Thee mit ihm einzunehmen. — Der alte Diener schloß seine Bestellung mit einer, einen Halbkreis beschreibenden Verbeugung, die über das junge Ehepaar langsam hinweggleitend, bei mir mit einem so deutlichen Accent schloß, — daß er mich augenblicklich gewonnen hatte, wenn dies überhaupt noch nöthig gewesen wäre. So sollte ich nun endlich klar werden!

Schon eine halbe Stunde vor der zum Besuch verabredeten Zeit saß ich „fix und fertig" vor dem Hause, und sah auf Schloß Grüneck hinunter, in dessen Fenstern das Abendlicht gelbroth aufzuleuchten begann. Die mächtigen Baumgruppen warfen lange Schatten über den goldig überhauchten Rasen hin, und das von der Zeit gebräunte Ziegeldach des großen alten Hauses leuchtete unter dem moosigen Hauch der es überzog, in einem überaus warmen gesättigten Localton hervor. — Es war mir in diesem Augenblick unverständlicher als je, warum nicht drei Leute friedlich in diesem Paradiese leben sollten, das selbst dem Anspruchvollsten genügen mußte, — und ich war noch mit diesem Gedanken beschäftigt, als meine junge Wirthin, ebenfalls gerüstet, in die Thür trat.

„Und Ihr Gatte?" sagte ich, mich erhebend.

„Ist noch nicht fertig, — das wissen Sie ja, . . . er ist immer der Letzte!"

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

In einigen Tagen erwarten wieder

diesjährigen trockenen Dampfpreßtorf guter Qualität

à 4 Thlr. 15 Sgr. pro Mille incl. Anfuhr und bitten um Bestellungen

Theod. Kloss & Co. H. Beyer. P. O. Möller.

G. A. Scharffenorth.

Mein anerkannnt gutes

Sammet-Lager

ist in allen Sorten vervollständigt worden und sind die Preise um 20 pCt. ermäßigt. Empfehle:

echte schwarze Sammete zu allen Preisen,
echte couleurte do. in allen Farben,
Patent-Sammete in schwarz zu allen Preisen,
Patent-Sammete, couleurt, in allen Farben,
Halb-Sammete in schwarz zu billigen Preisen.

J. Perlbach.

Glacee-Handschuhe mit 2 Knöpfen

in weiss, couleurt und schwarz empfing eine neue Sendung in vorzüglicher Qualität

à 15 und 17½ Sgr. pro Paar.

J. Priester.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die im Verlage von **Franz Duncker** in Berlin erscheinende

Volks-Zeitung.

Die Volkszeitung hat sich aus den unscheinbarsten Anfängen zu einer Höhe emporgeschwungen, die sie einen hervorragenden Platz in der politischen Tagespresse einnehmen läßt.

Die Volkszeitung erscheint **sechsmal** wöchentlich in groß Folio und wird mit den Abendzügen versandt, so daß sie die neuesten Nachrichten auf's Schnellste verbreitet.

Außer ihren anerkannt trefflichen **Leitartikeln**, welche ihren Ruf begründet haben und ihrem **politischen Theile**, der sich durch gute Zusammenfassung und Uebersichtlichkeit auszeichnet, bringt sie mannigfache **Lokalnachrichten**, welche das Leben der Reichshauptstadt charakterisiren, im Feuilleton **Novellen, Theater-Recensionen, Besprechungen** der **neuesten literarischen Erscheinungen** und **Kulturhistorisches**. In **Wochenberichten** giebt sie ein übersichtliches Bild der gesammten politischen Lage, sowie in einem besonderen, der **Börse** gewidmeten, eine rückhaltlose, unparteiische Würdigung der Vorgänge auf wirthschaftlichem Gebiet. Für die Zeit des **Landtages** und **Reichstages** wird durch eigene Berichterstatter für eine lebendige und gute Berichterstattung der parlamentarischen Debatten gesorgt.

Die Redaction derselben, unbeirrt treu den alten vielerprobten freiheitlichen Tendenzen, ist fortdauernd bemüht, den Inhalt der Zeitung stets anregender, vollständiger und übersichtlicher zu gestalten und an ihrem Theile für eine wahre und gesunde Volksbildung zu sorgen, ihre besondere Sorgfalt ist dabei dem Feuilleton gewidmet, in welchem u. A.

A. Bernstein einen zeitgeschichtlichen Roman aus dem Jahre 1848 u. f. f.

veröffentlichen wird.

Der **Abonnementspreis** beträgt 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich bei allen Postanstalten in **Deutschland** und **Oesterreich**.

Der **Druck** in Folge verbesserter Einrichtungen durchweg klar, lesbar, scharf!

Für das Ausland und die überseeischen Plätze sind die Bestellungen an das Kaiserliche Postamt zu Köln zu richten.

Der Publicist

Berliner Sonntagsblatt,

mit dem Beiblatt „Berliner Brille", Organ für Bühne und Leben. Gross Medianformat. Inhalt: politisch, social, novellistisch, lokal, Börse, Theater. Von allen in Deutschland erscheinenden Wochenschriften die stoffreichste, in der Behandlung des Stoffes die pikanteste. Ausgabe und Postversandt: Sonnabend Abends. Der „Publicist" bringt vorzugsweise Originalartikel. In seinem unterhaltenden Theile ist er so reichhaltig und interessant, wie nicht leicht ein andres Blatt. Der „Publicist" sollte in keiner Ressource, in keinem Journalzirkel fehlen. In jedem Hausstande, wo man ihn kennt, sieht er sich als gerngesehener Wochengast begrüsst. Preis pro Quartal bei allen Postanstalten in Deutschland und in Oesterreich: 25 Sgr. Um vollständig liefern zu können, ist zeitige Bestellung wünschenswerth.

Berlin. **Dr. Thiele's** Verlagsbuchhandlung.

Als besonders preiswerth empfehle:
weiße und couleurte Frisaden,
weiße Engl. und Deutsche Hemdenflanelle,
couleurte Flanelle und Boy's,
vier Ellen breiten Rockflanell,
gebleichte Court-Parchende,
do. gemusterte Parchende,
ungebleichte Parchende, sowie
Futtersachen aller Art
und bitte um geneigten Zuspruch.

A. L. Harnecker.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus exquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers** in **Breslau**, weltbekanntes diätetisches Genußmittel, **nicht** Geheimmittel, auch **keine** Arznei, daher in **keiner Apotheke** zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. **Wohl zu merken,** um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingebrannter Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers** in **Breslau** versehen und die **Verkaufsstelle nur allein** in Memel ist bei ***C. H. Engel.***

Der Tilsiter

„Bürger- und Bauernfreund",

der jetzt wöchentlich zwei Mal zu dem Preise von 5 Sgr. pro Quartal erscheint, beginnt mit dem 1. October sein viertes Quartal. Das Blatt vertritt seine altbekannte durch Jahre bewährte Tendenz der Aufklärung der ländlichen und bürgerlichen Bevölkerung, zunächst der Provinz Preußen, in politischer und volkswirthschaftlicher Beziehung und arbeitet im Interesse der Volkspartei und des Volkswohles seinem alten Motto getreu: Alles für das Volk, Alles durch das Volk. — Insertionen, die in den ländlichen Kreisen der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen die weiteste Verbreitung finden, werden zu 3 Sgr. pro Spaltzeile berechnet.

Tilsit, im September 1873.

Die Redaction und Expedition.

Abonnements-Einladung
auf das

Danziger Dampfboot.

Diese weitverbreitete Zeitung bringt täglich eine politische Rundschau, in welcher alle wichtigen Begebenheiten aus der Tagesgeschichte eingehend besprochen werden. Die Local-Nachrichten und Referate über alle städtischen Begebenheiten, wie Correspondenzen aus den angrenzenden Provinzen, erfahren eine sehr pünktliche Berücksichtigung. Für ein mannichfaltiges Feuilleton wird durch pikante kleine Erzählungen ganz besonders Sorge getragen. — In dem für den Geschäftsverkehr bestimmten Theil der Zeitung befinden sich Börsen-Berichte, wie Marktpreise von Getreide und Spiritus; außerdem Fremdenliste 2c.

Der Abonnementspreis beträgt bei jeder Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.**

Inserate, die in dem vielgelesenen Blatte einen sichern Erfolg voraussehen lassen, werden pro Spaltzeile mit **1 Sgr.** berechnet.

Die „Insterburger Zeitung",

Intelligenz-Blatt für Littauen und Masuren,

in welch letzteren Bezirken sie die größeste Verbreitung hat, bringt auch ferner in sorgfältiger Bearbeitung Leitartikel, Lokales und Provinzielles, sowie sonstige, das gewerbliche, commerzielle und häusliche Leben betreffende Nachrichten, zu welchem Behufe mehrfache neue Verbindungen angeknüpft sind.

Den politischen Nachrichten wird so viel Platz eingeräumt, daß unsern Lesern eine umfangreichere und kostspieligere Zeitung erspart wird.

Die Tendenz des Blattes bleibt eine liberale, die Haltung eine unbeeinflußte, Ton und Sprache auch ferner maßvoll.

Das Blatt erscheint dreimal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis nur 15 Sgr. pro Quartal, für Auswärtige bei allen Königl. Postanstalten $17\frac{1}{2}$ Sgr. Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Die Expedition.

Das Tilsiter Wochenblatt

beginnt mit dem 1. October c. das 4. Quartal seines 58. Jahrgangs. Es hat sich im Laufe dieser langen Zeit einen nicht unbedeutenden Leserkreis zu erhalten gewußt, indem es stets ein gern gesehener Hausfreund geblieben ist.

Das „Tilsiter gemeinnützige Wochenblatt" erscheint wöchentlich 3 Mal in größtem Quart-Format und bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen über alle im Orte vorkommenden Ereignisse. Berichte über das Schwurgericht, die Stadtverordneten-Versammlung 2c., Correspondenzen aus den größten Städten der Provinz und der Umgegend, giebt eine kurze Uebersicht von den wichtigsten und interessantesten Vorgängen auf dem Gebiete der Politik, wobei es sich stets angelegen sein lassen wird, seinen Lesern die neuesten Nachrichten zu bringen. Es wird sich nach wie vor als ein Organ der Fortschrittspartei betrachten. Zahlreiche Anzeigen, welche durch das Blatt weitere Verbreitung finden, machen öfters Beilagen nöthig. Jeden Sonnabend bringt eine besondere Beilage neue und spannende Original-Erzählungen.

Man abonnirt mit $17\frac{1}{2}$ Sgr. vierteljährlich bei allen Postanstalten, welche das Blatt für diesen Preis porto- und stempelfrei liefern.

Tilsit, 1873.

Der Herausgeber
Heinr. Post.

Bestellungen auf

Achtelschwarten und Kopfklötze

mit Anfuhr nimmt entgegen

H. Lundgreen.

Mit den Schiffen „Johanna" und „Germania" empfingen

beste Schottische

Maschinenkohlen,

vorzüglich zur Ofenheizung, und offeriren solche ex Schiff mit und ohne Anfuhr billigst.

R. Ranisch Schwedersky & Co.

Mein wohlassortirtes

Tuch- und Manufactur-Waaren-Lager

empfehle hiemit angelegentlichst.

A. L. Harneker.

!!! Reelle Bedienung, *billigste* Preise!!!

Von den beliebten

Newcastler

einfach gesiebten Schmiedekohlen

empfingen eine Ladung per „Reval", Capt. Sterty, und offeriren solche aus dem Schiffe, vor unserm Platze liegend, mit und ohne Anfuhr billigst.

L. Gernhöfer & Co.

Direct von Harlem:

Blumenzwiebeln

von bekannter Güte empfiehlt ***A. Merkert.***

Ideaton, sicherstes Mittel gegen Zahnschmerz, à Flacon 5 Sgr. bei

Goldberg.

Alte Herren- und Damenkleider

kauft Wittwe ***Freundlich,*** Junkerstraße, im Lanscheit'schen Hause.

Ein Lehrling (Materialist), der schon 3 Jahre im Geschäft gewesen ist, sucht von sofort eine Stelle. Gef. Adressen unter L. F. werden in der Exp. d. B. erbeten.

Ein sauberes Mädchen für die Küche wird gesucht. Näheres bei Frau Alfred Scharffenorth, Alexanderstraße No. 4.

Logis nebst Beköstigung ist zu haben
große Wasserstraße No. 25.

Eine Stube ist billig zu vermiethen
Hospitalstraße No. 1b.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer ist an einen einzelnen Herrn mit Beköstigung vom 1. October zu vermiethen. Näheres Sattlerstraße No. 7.

Memel, den 22. September 1873.

Der im westlichen Speicher-Viertel belegene Platz Littra G. von 63 Fuß Länge und 36 Fuß Breite, soll auf anderweite 3 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Freitag, den 3. October c., Vorm. 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.